

# Fach Biologie auch nicht anders in Deutschland

Partnerschaft der Albert-Schweitzer-Schule mit dem Henry-Baker-College in Melukavu in Indien ist auf dem Weg – Neues Konzept

**ALSFELD.** Viele Partnerschaften zu ausländischen Gemeinden und Diözesen sind in den 1980er Jahren entstanden, die Partner sind miteinander alt geworden. Jetzt gibt es neue Ansätze, um Partnerschaften einzugehen, wie jene der Alsfelder Albert-Schweitzer-Schule mit dem Henry-Baker-College in Melukavu. Der Alsfelder Ökumenereferent Ralf Müller reist am 5. September mit einer Delegation nach Indien, um den Weg dafür zu bereiten.

Als Annie und Abraham Daniel bei ihrem Besuch in Alsfeld das Oberstufengebäude der Albert-Schweitzer-Schule (ASS) besuchten, war die Schulpartnerschaft lediglich ein Traum des indischen Schulleiter-Ehepaars. Doch der Schulpfarrer Jochen Walldorf, Ökumenereferent Ralf Müller sowie das indische Pädagenpaar sind dran geblieben an der Realisierung dieses Traums. So werden vom 5. bis 14. September drei Schüler und drei Lehrer der ASS nach Indien fliegen, um offiziell die Schulpartnerschaft zu begründen.

Viele Treffen innerhalb der Albert-Schweitzer-Schule und zahlreiche Telefonate zwischen dem College-Leiter Abraham Daniel, Schulpfarrer Walldorf und Ralf Müller sind dieser Reise vorausgegangen. Sie haben ein »Memorandum of Understanding«, eine Art Partnerschaftsvertrag, aufgesetzt. Und letztlich stimmten sowohl die Alsfelder Gesamtkonferenz als auch die indische Diözesanleitung dem Projekt zu.

»Wir lehren keine andere Biologie als in Deutschland«, sagt die Naturwissenschaftlerin Annie Abraham. Deswegen bestehe die

Möglichkeit, projektbezogen über die Kontinente hinweg an gemeinsamen Fragestellungen zu arbeiten. So wird ein Auftrag der ASS-Lehrerin und der beiden ASS-Lehrer am Henry-Baker-College in Melukavu sein, mit den indischen Kollegen Lehrpläne auf Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu durchforsten. Und die kleinen mitreisende Schülergruppe kann in die indische Einrichtung hineinschnuppern.

Zudem bereiten sich Katharina, Lea und Josia auf ihre neue Rolle der Schulbotschafter vor: Ausgerüstet mit Computer und Filmen möchten sie ihren indischen Kollegen das Leben an einer deutschen Oberstufe nahebringen – und nach der Rückkehr dann ihren Mitschülern erste Eindrücke von der neuen Partnerschule vermitteln.

Schulpartnerschaften mit einem Entwicklungsland seien in Deutschland noch selten. Und es herrsche ein neues Denken, sagt Ralf Müller. »Hier geht es nicht mehr um Geld oder um das Gefälle Arm-Reich, sondern um Begegnung auf Augenhöhe.« Vertreter der sogenannten Generation



Foto: privat/Tomke Müller

Annie und Abraham Daniel (Mitte) bei ihrem Besuch zusammen mit Dekan Jürgen Sauer (rechts) und Ökumenereferent Ralf Müller.

Golf, also Leute wie er, entsende jetzt praktisch Vertreter der Generation Facebook, also die Schüler. Alle könnten viel voneinander lernen. Deswegen sei auch das Zentrum Ökumene der Landeskirche an diesem Projekt sehr interessiert und fördere die Erstbegegnung finanziell.

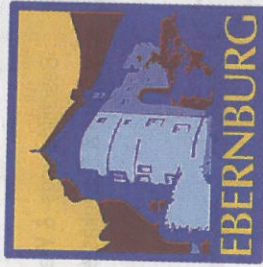
Müller plant schon die nächsten Schritte: Er zielt auf die Einrichtung von »weltwärts«-Plätzen am Henry-Baker-College in Melukavu sowie im Dekanat Alsfeld: »Indische Kollegiaten sollen auch in einem Langzeit-Volontariat die

deutsche Lebensweise kennenlernen, und ASS-Abgänger möchten wir für ein Freiwilligenjahr in unserer Partnerdiözese gewinnen.« Das staatliche »weltwärts«-Programm, ein entwicklungspolitischer Freiwilligendienst, böte hierfür die finanzielle und soziale Absicherung.

»Der Standard von Kirche dürfe nicht unter dem des Staates liegen«, fordert Müller. Die Reise bietet die Chance, mit den indischen Partnern die Strukturen für den Austausch zu schaffen.

## Für Ihre Freizeit & Tagung:

Evangelische Familienferien- und Bildungsstätte Ebernburg



[www.ebernburg.de](http://www.ebernburg.de)